

Führer aber durch einen Schrottschuß getödtet worden war, änderte sich das Bild sofort, wir erbeuteten dann in wenigen Minuten sechs Captauben. Ähnliche Erfahrungen hatte die Besatzung des U. S. S. „Albatros“, mit dem wir in San Diego, Californien, zusammentrafen, gemacht. — Zum Schluß möchte ich nur noch bemerken, daß die Matrosen das Fleisch von der Brust und den Schenkeln des Vogels, nachdem sie alles thranhaltige Fett entfernt, 24 Stunden lang in Seewasser legen und dann entweder braten, oder ein Ragout davon bereiten. Ich selbst habe davon gegessen und es gar nicht übel schmeckend gefunden. (Bedenken Sie aber, daß unser Gaumen damals in präservirtem Rindfleisch schon einen Leckerbissen uns zeigte!)

Die Häufigkeit des Uhu (*Bubo maximus*) in Bosnien.

Von Othmar Reiser.

Von derselben vermag sich schwerlich Jemand, der die Verbreitung und das überall mehr oder weniger schädliche Auftreten dieser großen Ohreule in Mitteleuropa kennt, eine Vorstellung zu machen.

Als ich im Mai 1887 die ersten Ausflüge in die Umgebung von Sarajevo machte, fiel es mir sogleich auf, daß ich an zwei Orten in Baumgärten als Vogel-scheuche roh abgezogene Uhubälge hängen sah. Ferner erzählte mir Präparator Zelebor am Landesmuseum gleich bei meiner Ankunft, daß er in den Felsen des hiesigen Kastells im Vorjahre zwei junge Uhus ausgenommen, und auch dieses Jahr wieder solche dort bemerkt habe. Richtig gelang es an dem bezeichneten Orte im Juni zwei eben flügge Junge (gewiß eine späte Brut!) am Abendsitze zu erlangen, und auch heuer haben die Uhu's wieder in den langen Felsspalten daselbst gehorht, was eben deshalb auffallen muß, da ringsumher genug ähnliche Wände und Nischen sich befinden, und die Kastellfelsen tagtäglich sehr beunruhigt werden, indem am Fuße eine stark frequentirte Straße sich hinzieht, auf dem oberen Rande fleißig von der Garnison exerziert wird, täglich in unmittelbarer Nähe um 12 Uhr der Mittagskanonen-schuß, sowie unzählige solche bei all' den katholischen, türkischen und serbischen Festen abgefeuert werden, und schließlich seit drei vollen Jahren das ganze Thal zum Theil in der nächsten Umgebung von vielen tausend Sprengschüssen erdröhnt. Doch noch nicht genug an dem, es knatterten auch direkt am Felsen geraume Zeit hierdurch eine Menge Jagdgewehre, und zwar galt dieser Vernichtungskrieg den vielen Felsentauben, welche dort sich häuslich niedergelassen hatten. Jetzt sind dieselben an dieser Stelle ausgerottet, der Uhu aber hat seine steinerne Wohnung noch nicht verlassen, im Gegensatz zu der Uraleule, die früher mehrfach dort vorkam, und von welcher Art noch im Mai 1886 Zelebor ein sehr altes Weibchen daselbst erlegen konnte.

Ich übergehe hier die einzelnen Fundorte, die seit drei Jahren im Lande

von mir beobachteten Brutplätze, verzichte auf die Aufzählung der Orte, woher Uhu's an das Landesmuseum eingesandt wurden, und erwähne nur, daß mir in dieser Zeit 71 Uhu, theils geschossen, theils lebend gefangen durch die Hände gegangen sind, davon etwa die Hälfte aus der Umgebung von Sarajevo. Man kann sich leicht denken, welchen Schaden alljährlich eine solche Menge dieser Raubvögel anstiftet!

Lebende Uhu's werden mir stets von der einheimischen Bevölkerung mit der Mittheilung überbracht, daß sie die Gule in ihrem Hühnerstall, resp. ihrer eigenen Behausung, denn ein eigentlicher Stall existirt nicht, mit den Händen einfach ergriffen hätten, als derselbe im Begriffe war ein Huhn oder einen Indier zu schlagen.

Die Uhu's kommen aber auch, wie es scheint, in jedem Winter mitten in die Städte und Ortschaften. So auch hier in Sarajevo, wo sie sehr oft zu bemerken sind. Herr Apfelbeck, Entomologe am Landesmuseum, erlegte im Januar 1888 einen solchen aus dem Küchenfenster seiner fast im Centrum der Stadt gelegenen Wohnung und verfolgte zur Mittagszeit wenige Tage später einen zweiten, leider erfolglos, längere Zeit in den türkischen Obstgärten. Heute, am 16. November, war ich selbst so glücklich, im Verein mit Herrn Apfelbeck wieder ein sehr altes und schönes Männchen, um 8 Uhr früh, mitten in der Stadt zu erlegen.

Dieser Uhu hatte schon etwa eine Woche lang in der Stadt verschiedene Unthaten verübt, indem er Geflügel aller Art vor den Augen der Besitzer schlug, und an Orten, wo nicht leicht ein Schuß anzubringen war, kreuzte.

So verzehrte er am Morgen des 15. November um 7 Uhr früh in aller Gemüthsruhe ein Huhn auf dem Blechdache der serbischen Kirche. Durch eine Menge Krähen und Elstern verrathen, mußte er aber am folgenden Tage, auf einem niederen Zwetschenbaume sitzend, seine Sünden büßen, indem ihn daselbst der erste Schuß aus unseren Büchsen flügelte, der zweite vollends herabwarf.

Sarajevo, im Dezember 1889.

Regenpfeifer und Schnepfenvögel auf dem Herbstzuge.

Von Edm. Pfannenschmid.

Die eigenartigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Sommerhalbjahres, bewirkten im Thier- und Pflanzenleben merkwürdige Vorkommnisse. Wie weit die elementaren Ereignisse den Wandertrieb der Vögel beeinflussen, ist eine offene Frage, welche über das weite Gebiet der Vermuthungen noch nicht hinausgekommen ist. Einen Anhalt bieten die Zugstraßen der Vögel. Es wandern aber nicht alle zur gleichen Zeit; es verlassen plötzlich mehrere Arten den bekannten Weg, um nach Jahren wieder zu erscheinen; viele reisen einzeln, andere in Familien, in größeren Trupps, die meisten wohl bei Nacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Reiser Othmar

Artikel/Article: [Die Häufigkeit des Uhu \(*Bubo maximus*\) in Bosnien. 19-20](#)